



# MAKING HEIMAT

Fachtag im Rahmen von *Wege ins Theater*

25.01.2019

Staatstheater Braunschweig



# Zeitplan

- ▶ 11.00 Begrüßung durch Dagmar Schlingmann (Intendanz Staatstheater Braunschweig), Jörg Wesemüller (Leitung des Jungen Staatstheaters Braunschweig) und Rebecca Hohmann (Vorstand der ASSITEJ e.V.)
- ▶ 11.30 Impulsvortrag *Take me home* von Annalena Küspert (Freie Autorin)
- ▶ 12.30 Mittagessen
- ▶ 13.00 Installation auf dem Theatervorplatz: Einblick ins Praxisprojekt *Los.Feiern.* (Fräulein Wunder AG)  
Parallel: Wege ins Theater – Information und Antragsberatung
- ▶ 14.00 Impulse aus der Projektpraxis:  
*SPIEL.Räume - Heimat ist hier* (Junges Staatstheater Oldenburg)  
*Konferenz der Träumer* (Theater im Pfalzbau)  
*Platz da!* (Junges Staatstheater Braunschweig)
- ▶ 15.30 Gesprächsrunden im Tischroulette
- ▶ 16.30 Zusammenfassung und Ausblick
- ▶ 17.00 Ende der Veranstaltung

# Ziele, Inhalte und Methoden

## Ziele und Inhalte

Ausgehend vom Förderprogramm *Wege ins Theater* der ASSITEJ im Rahmen von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ lädt MAKING HEIMAT zum Austausch darüber ein, wie Theater ein Teil der Lebens- und Alltagswelt von Kindern und Jugendlichen werden kann. In Fachimpulsen, Projektbeispielen und Diskussionsrunden werden unterschiedliche Perspektiven auf die Frage eröffnet, wie Kinder und Jugendliche durch *Wege ins Theater-Projekte* ein Stück Heimat im Theater finden können. Aber auch umgekehrt möchten wir fragen, wie Theater Wege in die Lebenswelten von jungen Menschen finden kann, die bisher nicht den Weg ins Theater finden.

Die Veranstaltung richtete sich an alle Bündnisse, die im Rahmen von Wege ins Theater aktiv sind oder aktiv werden wollen.

Das Thema des Fachtags greift auch das Thema des ASSITEJ Jahrbuchs IXYPSILONZETT 2019 auf: „Kinder und Jugendtheater als Heimat-Pflege kann jenseits von Aus- und Abgrenzung das Für- und Miteinander zum Gegenstand haben, politische und kulturelle Bildung ermöglichen sowie inhaltliche und ästhetische Impulse für das gemeinsame Gestalten von Zukunft geben“ schreibt Prof. Dr. Wolfgang Schneider im IXYPSILONZETT Jahrbuch für Kinder- und Jugendtheater 2019 mit dem Titelthema „Heimat-Pflege als Theater-Programm? Die Kunst, soziale Zugehörigkeit zu ermöglichen.“

# Ziele, Inhalte und Methoden

## Methoden und Umsetzung

Die Fachimpulse, Projektbeispiele und Diskussionsrunden sollen vor allem dazu dienen, sich über Erfahrungen im Rahmen von *Wege ins Theater*-Projekten auszutauschen und diese als Reflexion und Anregung für die weitere Projekt-Arbeit mit nach Hause zu nehmen.

Im Rahmen des Fachtags MAKING HEIMAT werden Praxisprojekte vorgestellt, die sich direkt oder indirekt mit Heimat auseinander gesetzt haben: In Braunschweig haben Kinder und Jugendliche einen öffentlichen Platz erobert, am Theater im Pfalzbau ging es um die Perspektiven der Teilnehmer\*innen auf die Stadt Ludwigshafen und ihr Image, das Oldenburgische Staatstheater hat in den vergangenen Jahren gleich drei Projekte mit dem Begriff Heimat im Titel durchgeführt: Spiel.Räume - Heimat ist hier, Heimat ist woanders und Heimat im Kopf. Die Projekte fragen auch nach Fragen der Zugehörigkeit, Gemeinschaft und Identität.



# Positionieren und Kennenlernen

## 1. Kennenlernen

1.1. Die Teilnehmer\*innen wurden durch die Intendantin des Staatstheaters Braunschweig Dagmar Schlingmann, durch den Leiter des Junges Staatstheaters Jörg Wesemüller sowie durch den Vorstand der ASSITEJ Rebecca Hohmann begrüßt. Die Moderation durch den Tag übernahmen Anna Eitzeroth und Charlotte Kösters.

### 1.1. Thesenspiel

Zum Warmwerden wurden verschiedene Thesen zum Thema „Heimat“ und „Theaterarbeit mit Kinder und Jugendlichen“ gestellt. Die Anwesenden, die der These zustimmten, standen auf, die anderen blieben sitzen. Da die Thesen oftmals zugespitzt und bewusst provokant formuliert waren, war es für die Anwesenden eine Herausforderung, sich klar zu positionieren.

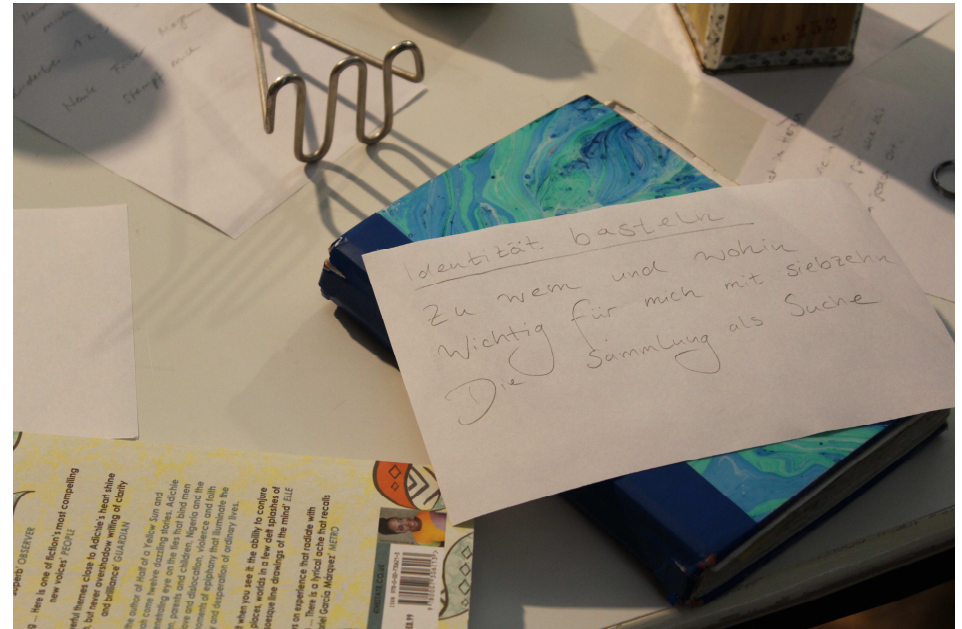
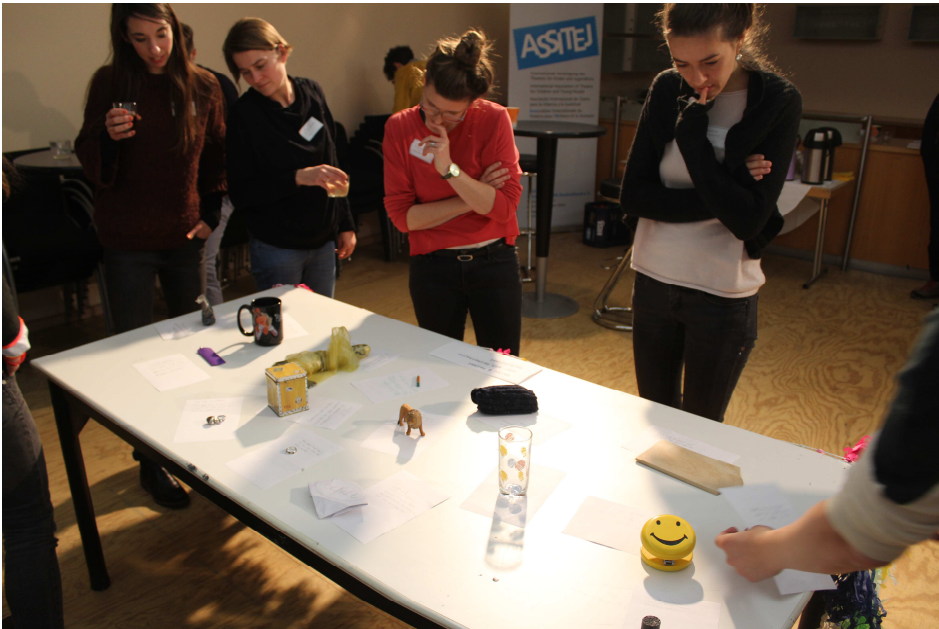
Beispiele: „Es ist schwer, Kinder für Theater zu begeistern.“

„Projekte aus der Kulturellen Bildung haben vor allem einen pädagogischen Auftrag.“

„Ich finde den Begriff „bildungsbenachteiligt“ nicht ganz unproblematisch.“

### 1.2. Haiku und Heimatobjekte

Im Vorfeld baten wir jeden Teilnehmenden des Fachtags einen Gegenstand mitzubringen, den sie/ihn mit dem Begriff „Heimat“ in Verbindung bringt. Das zweite Spiel bestand daraus, für den mitgebrachten Gegenstand ein Haiku (=japanische Gedichtform) zu erfinden. Die damit einhergehende subjektive Innenschau wurde als methodisches Prinzip eingesetzt, um einen Moment der Konzentration herzustellen und kreativ tätig zu werden. Die Haikus sollten im Anschluss gemeinsam mit den Objekten auf einem Ausstellungstisch frei angeordnet werden. Durch das gemeinsame Rezipieren dieser „Pop-Up-Ausstellung“ konnten die Teilnehmenden miteinander ins Gespräch kommen.



Haiku-Präsentation  
mit Heimat-Objekten

# Impulsvortrag Annalena Küspert:

## *Take me home*

(Auszug)

**Wie wollen wir Theaterschaffende uns verändern, wenn wir die sog. Bildungsfernen erreichen wollen?**

Um für alle zu sein, muss Kinder- und Jugendtheater sich noch breiter integrativ-inklusiv öffnen. Dann könnte es als eine Art Agora fungieren, also als ein zentraler Fest- und Versammlungsort einer Stadt, als Ort, an dem Gesellschaft ver- und ausgehandelt wird. Ich träume von einem Ort, der vielleicht in Zukunft gerade auch in der Zusammenarbeit mit den Schulen entstehen könnte, an dem sich Kinder- und Jugendliche nicht nur kurz vor, während und nach der Vorstellung aufhalten können, sondern der ihnen den ganzen Tag auch als Wohnzimmer oder Arbeitsplatz für Hausaufgaben offen steht.

Barrierefrei. Ein Ort an dem sie auch einfach sein, gepflegt abhängen können, ohne ausschließlich produktiv partizipieren zu müssen. (...) Es könnte so ein Theater entstehen, an dem Pluralismus nicht nur intellektuell formuliert und befragt, sondern vorgelebt wird. Weil das Ensemble aus Schwarzen, Weißen und Asiaten mit dicken und dünnen Körpern besteht, weil die Theaterpädagog\*innen und Dramaturg\*innen und Regisseur\*innen Deutsch, Türkisch, Arabisch, Albanisch, Englisch und Gebärdensprache sprechen. Nicht jeder alles auf einmal, aber wer will. (...) Ein Ort, an dem man sich toleriert und sicher und deswegen beheimatet fühlt und ein Ort, der gerade aus dieser Sicherheit heraus - und das ist für mich das Wichtigste, damit das Ganze nicht in eine bessere Ganztagschule ausartet - mit seiner Kunst verunsichert, unterhält und anregt.

# Praxisbeispiel 1

## 2. Präsentation der Praxisprojekte

### 2.1. Los.Feiern. / Fräulein Wunder AG

Die Fräulein Wunder AG stand mit einem zum Büro ausgebauten Wohnanhänger im Friedrich-Nämsch-Park in Hildesheim um potentielle Mit-Suchende und -Feiernde kennenzulernen. Es war ein offenes Projekt für alle Kinder und Jugendliche, die sich in ihrer Freizeit in dem Park aufhielten. Es wurden Texte, Zeichnungen und Gerüche zum Thema Reisen, Heimat, Zugehörigkeit und Familie zusammengetragen. Zudem wurden in Eins-zu-Eins-Situationen im Wohnwagen Interviews mit den Kindern und Jugendlichen geführt. Als Abschluss wurde gemeinsam ein Park-Fest organisiert.

Die Hildesheimer Nordstadt hat einen großen Anteil von Bewohner\*innen mit Migrationshintergrund. Zu den Teilnehmer\*innen gehörten sowohl Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zweiter Generation, die in Hildesheim geboren und aufgewachsen sind, sowie Kinder mit Fluchterfahrung, und Kinder ohne Migrationshintergrund.

Für den Fachtag wurde der Wohnwagen nach Braunschweig gebracht und am Theatervorplatz installiert. Die Teilnehmenden des Fachtags konnten dadurch das Projekt Los.Feiern. selbst erfahren und erproben.

Bündnis: Fräulein Wunder AG (freie Theatergruppe), Universität Hildesheim, Kinder- und Jugendhaus Nordstadt



Praxisprojekt *Los.Feiern.*  
Fräulein Wunder AG  
(Präsentation auf dem Theatervorplatz)

# Praxisbeispiel 2

## 2. Präsentation der Praxisprojekte

### 2.2. SPIEL.Räume - Heimat ist hier (Trilogie) / Junges Staatstheater Oldenburg

Inspiziert von der Hörspiel-Produktion ‚Frosch in Not‘ und anderen Märchen, bei denen sich Figuren auf die Reise begeben, entwickelten die Teilnehmer\*innen bei SPIEL.RÄUME Heimat im Kopf ein eigenes Hörspiel zu den Themen Aufbruch, Reise und Heimkehr. Das Präsentationsformat war ein performativer Audiowalk.

Im Projekt „SPIEL.RÄUME - Heimat ist Woanders“ arbeiteten die Kinder gemeinsam an einem Theater-Film-Projekt. Was passiert, wenn ein Kind nach "Woanders" geschickt wird? Wo geht die Reise hin? Nach Motiven des Theaterstückes "Als mein Vater ein Busch wurde" schrieben die TeilnehmerInnen Geschichten, bauten Miniaturlandschaften, entwickelten Fantasiessprachen und produzierten Trickfilmsequenzen.

Im Projekt „SPIEL.RÄUME - Heimat ist hier“ machten Kinder gemeinsam Theater. Was bedeutet es für ein Kind, wenn die Eltern sich trennen und es mit der Mutter in eine neue Wohnung ziehen muss? Es muss die große Aufgabe bewältigen, sich eine neue Heimat aufzubauen, zeigt der Autor Finn-Ole Heinrich in seinem Buch „Die erstaunlichen Abenteuer der Maulina Schmitt“. Basierend auf diesem Stück bauten die Kinder nach ihren Wunschvorstellungen ein eigenes Haus aus Holz. Dazu erfanden sie Figuren, die in diesen Wohnungen lebten und entwickelten daraus eine theatrale Präsentation.

Alle drei Projekte fanden in Zusammenarbeit mit der Jugendfreizeit- und Begegnungsstätte „Offene Tür“ statt. Dort treffen sich Kinder und Jugendliche unterschiedlicher nationaler, kultureller und religiöser Herkunft. Junge Menschen mit Behinderungen gehören ebenfalls zum Besucherkreis, wie auch Kinder von Bewohner\*innen des Frauenhauses.

Bündnis: Oldenburgisches Staatstheater, OBS Osterburg Schule, Freizeit- und Begegnungsstätte Osterburg, Edith-Russ-Haus





Praxisprojekt *Spiel.Räume.* (Heimat-Trilogie)  
Staatstheater Oldenburg

# Praxisbeispiel 3

## 2. Präsentation der Praxisprojekte

### 2.3. Konferenz der Träumer / Theater im Pfalzbau

Ludwigshafen wird von vielen als unattraktiv und wenig lebenswert angesehen. Die Ausgangsfrage für das Projekt war: **Wie können wir unsere eigene Lebenswirklichkeit verändern?** Im Rahmen der **Konferenz der Träumer** wurde eine theatrale Initiative gegründet: **LU - Stadt der Träumer!** In Workshops wurden Methoden des Ästhetischen Forschens erprobt, um einen neuen Blick auf einzelne Aspekte rund um die Stadt und das (Zusammen-)Leben in derselben zu erhalten. Dies wurde ergänzt durch Recherchen im Stadtraum. Dazu fertigten die Teilnehmer\*innen mit u.a. mit ihren Smartphones selbst Ton-, Video- und Bildaufnahmen an, die als Material für die weitere Umsetzung dienen können. Den Rahmen bildete die Konferenz, hier übernahmen die Kinder z.B. die Rollen von Politiker\*innen, Bürger\*innen und Medienvertreter\*innen.

Zielgruppe waren Schüler\*innen der Ernst-Reuter-Schule und der umliegenden Ernst-Reuter-Siedlung. Die Sozialstruktur in der Ernst-Reuter-Siedlung zeigt überdurchschnittlich viele alleinerziehenden Haushalte und überdurchschnittliche Werte bei Bezug von Grundsicherung.

Bündnis: Theater im Pfalzbau, Ev. Jugendfreizeitstätte in der Sachsenstraße, Ernst Reuter Realschule plus





Praxisprojekt *Konferenz der Träumer*  
Theater am Pfalzbau

# Praxisbeispiel 4

## Methoden und Umsetzung

### 2. Präsentation der Praxisprojekte

#### 2.4. Platz da! / Junges Staatstheater Braunschweig

Ziel des Projektes war es, Kinder vor Ort in die Lage zu versetzen, diesen Platz für sich zu erobern. Mit einem vor Ort installierten Projektraum erhielten die Kinder einen eigenen Ort. Als Bude, Kommandozentrale oder Höhle können sie diesen selber benennen, herrichten, sich hier verabreden, treffen und zu Erkundungen aufbrechen. Mit unterschiedlichen künstlerischen Mitteln entdeckten und erkundeten sie den Frankfurter Platz und dessen unmittelbare Umgebung: Es ging vor allem darum, Strategien öffentlicher Meinungskundgebung auszuprobieren, Formen urbanen Kunstschaffens kennen zu lernen und dies im Rahmen eines selbst konzipierten Happenings vor Ort zu entwickeln.

Das Projekt richtete sich an die Kinder des westlichen Ringgebiets Braunschweigs. Für das westliche Ringgebiet konstatiert der „Sozialatlas Stadtteilprofile 2016“ des Sozialreferates der Stadt Braunschweig einen überdurchschnittlichen Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund sowie hohe Werte bei SGB II-Bezug.

Bündnis: Staatstheater Braunschweig, Quartiersmanagement plankontor Stadt und Gesellschaft GmbH, Kunstverein Jahnstraße e. V.



Praxisprojekt *Platz da!*  
Staatstheater Braunschweig

# Diskussion und Austausch

## 3. Diskursformate

### 3.1. Gesprächsrunden im Tischroulette

Ausgehend von den vorgestellten Praxisprojekten moderierten die Referent\*innen eine Gesprächsrunde. Aufhänger war eine mitgebrachte Einstiegsfrage, die sich aus den eigenen Erfahrungen der Projektpraxis speiste. Diese Fragen dienten als Impulse, um miteinander in einen Austausch zu kommen. Es gab insgesamt 4 Tische, nach einer halben Stunde konnte der Tisch gewechselt werden. Insgesamt dauerte das Format 1 Stunde.

Fräulein Wunder AG: "Probieren, Partizipieren, Präsentieren... Was ist möglich mit Kindern und Jugendlichen im Rahmen von Wege ins Theater?"

Lea Schreiber und Caroline Eisenträger: „Wie können künstlerische Projekte alle Geschlechter ansprechen?“

Anne Tysiak: „(Wie) Kann das Theater zur Heimat für alle werden?“

Iris Kleinschmidt: „Wie kann man künstlerische Projekte gestalten, sodass sie genug Raum fürs freie Spielen ohne Produktionszwang ermöglichen?“

# Abschluss

## 3.2. Zusammenfassung und Dokumentation der Gesprächsrunden

Als Abschluss wählten wir die Form von „Kurz-Dramen“. Annalena Küspert und Ines Wuttke mischten sich unter die 4 Gesprächsrunden und schrieben (anonymisiert) Dialoge mit. Im Anschluss wurden diese als assoziative Zusammenfassung vorgetragen.

Beispiel aus den Mini-Dramen:

Die Punktebluse: „Bei uns ging es los mit Kekse essen und ankommen“

Schwarzes Jackett: „Wer sind alle? Sind schon alle da?“

Der rot-schwarze Pulli: „Wir hatten erst mal ganz andere Probleme. Die Räume, die wir zur Verfügung hatten, haben für uns überhaupt nicht funktioniert.“

Lockiges Haar: „Ist Gleichheit unser Ziel? Soll man sich überhaupt vornehmen, alle Gruppen zu beheimaten?“

Die blonde Frau: „Je mehr Leute an einem Tisch sitzen, umso schwieriger wird es.“

Rote Schnürsenkel: „Wir hatten Momente, wo ich die Kinder wirklich bewundert habe“

Eine Frau mit Brille: „Eine Person ist eigentlich immer damit beschäftigt, permanent Unterschriften einzusammeln.“

Brosche: „Es gibt kein Theater für alle, aber es geht darum, nicht nur die zu erreichen, die das Geld und die Macht haben.“

Grüne Augen: „Wir wollen uns diverser aufstellen, auch in der Leitung und im Ensemble.“

Die Punktebluse: „Wir müssen Formate finden, die anders funktionieren.“

# Referent\*innen

## ➤ Annalena Küspert

Annalena Küspert hat deutsche und englische Literaturwissenschaft in Berlin, Cambridge und Würzburg studiert, wo sie neben ihrem Studium als Assistentin der Dramaturgie am Mainfranken Theater tätig war. Von 2013 bis 2016 war sie am Badischen Staatstheater Karlsruhe als Schauspieldramaturgin und stellv. Leiterin des Jungen Staatstheaters engagiert. Ihre Märchenfassung von DIE BREMER STADTMUSIKANTEN war gerade am Theater Osnabrück, ihre Bearbeitung des Romans INS NORDLICHT BLICKEN von Cornelia Franz ist seit Januar 2018 in Saarbrücken zu sehen. Küspert schrieb einen [Artikel mit dem Titel „Take me home“](#) für das IXYPSILONZETT Jahrbuch 2019 „Heimatspflege als Theaterprogramm? Die Kunst, soziale Zugehörigkeit zu ermöglichen“.

## ➤ Carmen Grünwald-Waack und Michael Kranixfeld (Fräulein Wunder AG)

Die Frl. Wunder AG produziert seit 2004 als mittlerweile neunköpfiges Performancekollektiv Bühnenformate, Performances und Interventionen im öffentlichen Raum. Die Frl. Wunder AG erprobt immer wieder neue Theaterformate, Kooperationen mit Künstler\*innen und Institutionen. Sie inszeniert Magic Moments visionärer Gesellschaftsmodelle und Alltagsutopien und schafft partizipative Erfahrungsräume auch für jene Zuschauer\*innen, die nicht sowieso schon zum klassischen Theaterpublikum gehören. Die Fräulein Wunder AG hat sowohl in der ersten als auch in der zweiten Förderphase von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ Projekte im Rahmen von *Wege ins Theater* durchgeführt.

## ➤ Lea Schreiber und Caroline Eisenträger (Oldenburgisches Staatstheater)

Lea Schreiber ist seit der Spielzeit 14/15 Theaterpädagogin am Oldenburgischen Staatstheater. Sie arbeitete vorher als freie Theaterpädagogin und Kulturvermittlerin u. a. am Theater Bremen, im Blaumeier Atelier, bei tanzbar\_bremen und in der Schwankhalle.

Caroline Eisenträger ist freie Theaterpädagogin und hat schon mehrere Projekte in Kooperation mit dem Staatstheater Oldenburg durchgeführt. Zuletzt hat sie zusammen mit Lea Schreiber das Theater-Hörspiel-Projekt „Lauschangriff“ entwickelt.

Das Oldenburgische Staatstheater hat sowohl in der ersten als auch in der zweiten Förderphase von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ Projekte im Rahmen von *Wege ins Theater* durchgeführt.



# Referent\*innen

## ► Anne Tysiak (Theater im Pfalzbau)

Anne Tysiak ist seit der Spielzeit 18/19 als Theaterpädagogin am Staatstheater Wiesbaden. Davor hat sie zahlreiche freie Projekte durchgeführt, u.a. war sie 2018 in einem Projekt des Theaters im Pfalzbau im Rahmen von *Wege ins Theater* als Honorarkraft tätig.

## ► Iris Kleinschmidt (Staatstheater Braunschweig)

Iris Kleinschmidt studierte in Leipzig, Berlin und Brüssel Theaterwissenschaft und Theaterpädagogik. 2017 war sie Stipendiatin des Deutschen Bühnenvereins im Rahmen Weiterbildung »Theater- und Orchestermanagement« der LMU München. Iris Kleinschmidt ist Theaterpädagogin am Staatstheater Braunschweig. Das Staatstheater Braunschweig hat sowohl in der ersten als auch in der zweiten Förderphase von „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ Projekte im Rahmen von *Wege ins Theater* durchgeführt.

## ► Theater und Heimat zum Weiterlesen:

**Heimat-Pflege als Theater-Programm? Die Kunst, soziale Zugehörigkeit zu ermöglichen.**

Jahrbuch für Kinder- und Jugendtheater der ASSITEJ Deutschland 2019

Herausgegeben von Wolfgang Schneider



# MAKING HEIMAT

- **Koordination:** Ines Wuttke
- **Konzeption:** Ines Wuttke, Anna Eitzeroth, Charlotte Kösters
- **Moderation:** Anna Eitzeroth, Charlotte Kösters
- **Fotodokumentation:** Nikola Schellmann
- **Ansprechpartnerin Staatstheater Braunschweig:** Kathrin Simshäuser

